

Vom Leinenhandel zur Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell

Die Geschichte der IHK St. Gallen-Appenzell und ihrer Vorgängerorganisationen ist eng mit jener St. Gallens verbunden. Der Blick in die Vergangenheit zeigt: Der identitäts- und zweckstiftende Einsatz der IHK für den freien Aussenhandel ist historisch stark verankert.

Dr. phil. Dorothee Guggenheimer, Co-Leiterin Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde St. Gallen



Leinentücher liessen die Stadt im Sommer weiss erscheinen: Grossflächig wurden sie zur Bleiche ausgelegt. Frans Hogenberg, Gesamtansicht der Stadt St. Gallen, 1572, VadSlg GS f11 A/2A.

St. Gallen als Wirtschaftsstandort in Mittelalter und Früher Neuzeit

St. Gallen war im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit europaweit als Wirtschaftsstandort bekannt: Der Grund dafür war der Export von Leinentüchern.

Erste Hinweise auf deren Produktion in der Ostschweiz und im Bodenseeraum gehen auf das 11. Jahrhundert zurück. Schon früh wurde nicht nur für den regionalen Markt, sondern auch für den Fernhandel produziert. Spätestens um 1450 hatte St. Gallen in der Textilre-

gion Ostschweiz-Bodensee die Monopolstellung inne.

Das damalige Handelsnetz der St. Galler Kaufleute erstreckte sich von Deutschland bis Italien und von Polen bis Spanien. Hatten bis ins Spätmittelalter noch die Handelsbeziehungen mit dem Reich – besonders zentral war die Messe in Nürnberg – dominiert, so verlagerte sich der Schwerpunkt im 16. Jahrhundert nach Frankreich, besonders über den Messe- und Handelsplatz Lyon.



Das Gesellschaftshaus der St. Galler Kaufleute befand sich am Bohl, rechts in einer ungewöhnlichen Ansicht von Osten aus dem Jahr 1925; links das Waaghaus. StadtASG PA Foto Gross BA365.

Gründung der Kaufleute-Gesellschaft Mitte des 15. Jahrhunderts

In St. Gallen waren die Handwerker – unter ihnen viele Textilproduzenten – spätestens seit der Mitte des 14. Jahrhunderts in Zünften zusammengeschlossen. Rund 100 Jahre später schlossen sich auch die Kaufleute in der «Kaufmannschaft zum Notenstein» zusammen. Die Mitgliedertreffen dienten vor allem der Geselligkeit und dem Netzwerk, während Zünfte auch politische Funktionen hatten.

Wenig später organisierten St. Galler Handelsfamilien erst-

mals gemeinsame wirtschaftspolitische Aktivitäten. So betrieben die vor allem auf den Absatzmarkt im Reich konzentrierten Firmen ab 1480 einen Post- und Kurierdienst mit Nürnberg. Die den französischen Markt bedienenden Handelshäuser zogen mit der Gründung eines solchen Dienstes ca. 1560 nach. Davon profitierte der gesamte St. Galler Waren- und Postverkehr.

Zusammenschluss der Kaufleute zum Kaufmännischen Directorium 1637

Durch den gemeinsam betriebenen Postdienst kamen die Kaufleute zur Erkenntnis, dass es sich lohnte, nicht nur in Konkurrenz zueinander zu stehen, sondern auch Kooperationspartner zu sein. Daher konstituierte sich 1637 die «Kaufmännische Corporation», die im Lauf des 18. Jahrhunderts mehrheitlich «Kaufmännisches Directorium» – in der Folge als KD abgekürzt – genannt wurde.

Anlässlich deren Gründung erliessen die Kaufleute eine erste Marktordnung. Darin wurden die Aufgaben des KD festgelegt. Unter anderem mussten die Vorsteher, die sogenannten «Marktherren», den Botendienst beaufsichtigen sowie die Wechsel-

makler (Courtiers) wählen. Zudem wurden Vorschriften über die Schlichtung von Konflikten unter Handelsleuten festgehalten. Zwei Jahre später wurde ergänzend beschlossen, einmal jährlich eine Generalversammlung durchzuführen.



Ein St. Galler Kaufmann im 17. Jahrhundert (Reproduktion aus dem späten 18. Jahrhundert). VadSlg Ms S 45a/4.22.

Veränderung der Schwerpunkte bis zum Ende des Ancien Régime

Zur Gründungszeit vertrat das KD alle kaufmännisch tätigen St. Galler: jene mit Exportgeschäften und jene mit einem Laden vor Ort. Rund hundert Jahre später vertrat das KD nur noch Häuser, die en gros handelten oder Wechselgeschäfte abwickelten. Dementsprechend setzte sich das KD nun vor allem für Handels- und Zollprivilegien ein sowie für die Regelung des Fracht-, Speditions- und Münzwesens. Damit entsprach es zunehmend einer Handels-

kammer. Das war auch den Marktvorstehern bewusst. So unterschrieb der Vorstand 1730 ein Dokument mit den Worten «Nous soussignés directeurs de la chambre de commerce de la ville de St. Gall».

Daneben engagierte sich das KD kulturpolitisch und unterstützte früh die städtischen Schulen mit regelmässigen Beiträgen. Auch die Gründung der französischen Kirche lässt sich auf das KD zurückführen. 1685, als die Protestanten aus Frankreich fliehen mussten, beantragte das KD die Anstellung eines französischen Pfarrers. Dieser bot der hugenotischen Bevölkerung, welche die eidgenössische Wirtschaft mit Innovationen prägen sollte, geistlichen Beistand und unterrichtete den Nachwuchs der St. Galler Kaufleute in der für den Handel wichtigen französischen Sprache.

Die Förderung französischer Gottesdienste übernahm die IHK von den St. Galler Kaufleuten. Vor gut 40 Jahren wechselte die Eglise française von St. Katharinen in die St. Mangenkirche (Ansicht aus dem frühen 20. Jahrhundert, StadtASG, B 2808).



Das Kaufmännische Directorium im 19. und 20. Jahrhundert

1798 veränderten sich die Strukturen der Eidgenossenschaft und damit auch der Stadt St. Gallen fundamental. Während die Zünfte und die Kaufleutegesellschaft zum Notenstein nicht mehr existieren durften, gelang es dem KD, sich in den neu gegründeten Kanton St. Gallen hinüber zu retten. Zwar wurde das Postwesen verstaatlicht, aber bis 1836 vom KD weitergeführt.

Nach erfolglosen Versuchen, an das frühere, vor allem auf Frankreich konzentrierte Handelsnetz anzuschliessen, verlagerte sich das KD auf die Erschliessung neuer Handelsplätze. Es bemühte sich – allerdings vergeblich – um die Gründung einer schweizerisch-amerikanischen Handelskammer. Gemeinsam mit dem Westschweizer Verband der Uhrenindustrie gelang die Entsendung einer Handelsmission nach Ostasien und später nach Ostafrika.

In St. Gallen bemühte sich das KD um die Gründung einer Handels- und Industrieschule. Weiter investierte es in den Ausbau des ostschweizerischen Eisenbahnnetzes und in die Etablierung der Dampfschiffahrt auf dem Walen- und Bodensee.

Nach wirtschaftlich und politisch schwierigen Jahren erlebte die mechanische Stickerei von der Mitte des 19. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts einen

Boom. Zahlreiche weltweit tätige Exportfirmen siedelten sich in St. Gallen an, das zum Zentrum eines riesigen Produktionsgebiets wurde. Das KD bemühte sich auch hier um die Schaffung möglichst guter Han-

delsbedingungen. Da die KD-Mitgliedschaft jedoch zuerst nur Stadt- und später nur Schweizerbürgern mit längerem Aufenthalt in St. Gallen offenstand, gründeten Exportkaufleute 1875 den Handels- und Industriever-

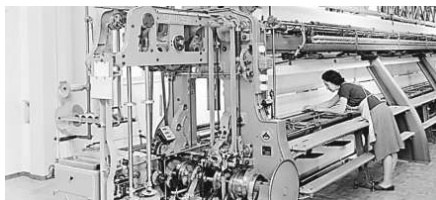
ein. Diese beiden Vereinigungen fusionierten 1991 zur Industrie- und Handelskammer St. Gallen-Appenzell, die durch ihre lange Geschichte die mit Abstand älteste Handelskammer der Schweiz ist.



Die Handelshochschule wurde 1899 gegründet und hatte ihren Standort an der Notkerstrasse. Heute trägt sie den Namen Universität St. Gallen und befindet sich mehrheitlich am Rosenberg. Handelshochschule 1923: StadtASG PA Foto Gross, BA165.



Wichtige Förderung des Eisenbahnnetzes: Mit guten Verbindungen konnten Handelswaren schneller befördert werden. Im Bild die Belastungsprobe der Kräzern-Eisenbahnbrücke im Jahr 1925, StadtASG, B, 1149.



Der Boom der mechanischen Stickerei führte zur Ansiedlung internationaler Exportfirmen in St. Gallen. Sie gründeten den Handels- und Industrieverein, der 1991 mit dem KD zur IHK fusionierte. Stickmaschine 1956, StadtASG, PA Foto Gross, TA30 546.